

Lesepredigt zu Weihnachten

Lied vor der Predigt: ELKG 29, 1-4, Kommt und lasst uns Christus ehren

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt steht geschrieben im Buch des Propheten Jesaja im 9. Kapitel:

- 1 **Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.**
- 2 **Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.**
- 3 **Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians.**
- 4 **Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.**
- 5 **Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;**
- 6 **auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.**

Wir beten: Herr, segne dein Wort an unseren Herzen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Eltern werden vor dem Weihnachtsfest immer wieder einmal gefragt: „*Mutti, Vati, was wünscht ihr euch denn in diesem Jahr von mir zu Weihnachten?*“ Die so Gefragten stehen dann eine Weile und schauen ratlos in die Luft bevor sie antworten: „*Ich wünsch' mir liebe Kinder!*“ Nach so einer Antwort müssen die Kinder sich dann doch wieder selbst etwas Leichteres ausdenken, ein Bild, einen Kalender oder eine Flasche Parfüm oder eine Krawatte.

Was erwarten die Eltern eigentlich von ihren Kindern und umgekehrt? Darüber lohnt es sich einmal nachzudenken auch für erwachsene Kinder. Mancher Streit und manche Frustration in den Familien brechen gerade in diesen Festtagen aus, weil unsere Erwartungen aneinander und an die wunderschönen Feiertage zu groß sind.

Jesaja, der alttestamentliche Prophet, hat ebenfalls sehr hohe Erwartungen an ein Kind. Eigentlich sind es übermenschliche Erwartungen. Muss er nicht zwangsläufig damit vollkommene Enttäuschung erleiden?

Die politische Lage des Volkes Israel war äußerst angespannt. Ein furchtbarer Krieg gegen die Assyrer stand, war abzusehen oder hatte schon begonnen. Im Ergebnis dieses Krieges eroberten die Assyrer das gesamte Nordreich Israels. Nur noch der Stamm Juda, die Juden im Südreich blieben übrig - zunächst noch! Überall dröhnten die Soldatenstiefel überall floss Blut über Soldatenmäntel.

Jesaja sieht: Hier muss grundsätzlich etwas geschehen. Hier muss ein neuer König geboren werden, der alles anders macht. Und er schreibt die prophetischen Erwartungen nieder: **„Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;“** Zu Lebzeiten musste Jesaja vergeblich auf dieses Kind warten. Niemand, der die Assyrer in ihre Grenzen wies. Die Hauptstadt des Nordreiches, Samaria sank im Jahr 722 in Trümmer und das Nordreich wurde nie wieder errichtet. **„Das Volk, das im Finstern wandelt,“** das konnte man sehen, was aber ist mit dem angekündigten **„großen Licht“** und dem **„lauten Jubel“**?

Trotz dieser offenen Frage haben wir Grund genug, uns die Erwartungen des Propheten an das Kind einmal näher zu besehen.

Wenn wir jetzt in der Predigt die Ehrentitel, die Jesaja dem Königskind gibt, näher betrachten, werden wir feststellen, dass Jesaja keinen weltlichen König ankündigt, sondern den Messias, den versprochenen Christus.

1. **Wunder-Rat** dies ist der erste Ehrentitel des Kindes: Was ist eigentlich ein Rat? Jules Verne schreibt in seinem Buch *„In 80 Tagen um die ganze Welt“*, wie einer einen guten Rat geben will. Da irgendwo in Nordamerika bleibt der Zug der Reisenden plötzlich vor einer baufälligen Eisenbahnbrücke stehen. Alle rätseln nun, was zu tun sei und es läuft darauf hinaus, dass die Reisenden ihre Angst vor dem Brückeneinsturz bezwingen und wieder einsteigen. Nur einer fuchtelt immer vergebens mit der Hand und will einen *guten Rat geben*. Keiner hört ihn. Der Zug stößt zurück, nimm Anlauf und rast mit allen

Passagieren über der Brücke, die auch wirklich danach zusammenstürzt. Dann endlich kommt der Mann zu Wort. Er hatte nur den Rat geben wollen, doch vorher *zu Fuß* über die Brücke zu gehen und den Zug leer fahren zu lassen.

Ein Ratgeber ist jemand, der einen Weg eine kluge Entscheidung aufzeigt. Das Kind in der Krippe ist der von Jesaja geschaute **Wunder-Rat**, denn Jesus Christus hat eine wunderbare Brücke gebaut, die vorher völlig zerstört war, nämlich die Brücke zu Gott, die Brücke zum Glauben und zum ewigen Leben. Wenn Soldatenstiefel so richtig im Gleichschritt donnern, da können Brücken nur einstürzen. Jesus Christus aber baut mit seinem Rat eine Brücke zum Leben. Wir dürfen den wunderbaren Rat als Wegweisung annehmen und über diese Brücke zu Gott gehen.

2. Jesaja kündigt den „**Gott-Held**“ an und nennt damit den zweiten Ehrentitel des Kindes. Was ist eigentlich ein Held? Ein Held ist jemand, der das Böse besiegt. Die Diktaturen im letzten Jahrhundert in unserem Land haben beide eine ganze Schar an falschen Helden und eine Hand voll wahrer Helden hervorgebracht. In Büchern und Theaterstücken spielen Helden eine große Rolle. Es gibt die sogenannte Heldensage, das Nibelungenlied. Siegfried, der Held, besiegt den Drachen. Aber es gibt auch noch ganz andere Heldinnen und Helden, die aus dem alltäglichen Leben. Da ist, nur um ein Beispiel zu nennen, die Pflegerin im Altenheim. Während der Posaunenchor Weihnachtslieder spielte, hielt sie die ganze Zeit über zärtlich die Hand einer alten Frau, die sich daran drückte. Solch eine Frau, die in allem Berufsstress dazu noch Herz und Sinn hat, ist auch eine Heldin, die ein wenig Angst und Einsamkeit besiegt.

Ein Held, ist jemand, der das Böse besiegt: Jesus Christus ist der **Gott-Held**, nämlich Gott und Mensch in einer Person. Das Kind in der Krippe hat später am Kreuz das Böse schlechthin - den Bösen in Gestalt des Teufels - und damit auch den Tod besiegt. Dieser Gedanke spielt in vielen mittelalterlichen Weihnachtsszenen eine große Rolle. Bilder von den Hirten am Stall, die Anbetung der heiligen drei Könige im Stall von Bethlehem. Überraschender Weise ist neben dieser typischen Geburtsszene auch schon der Hinweis auf Leiden und Sterben Jesu gezeigt. Z.B. mit einem Kruzifix an der Wand des Stalles. Und Johann-Sebastian Bach hat diesen Gedanken musikalisch umgesetzt, in dem er beim Weihnachtsoratorium für die Choräle Passionsmelodien benutzte. An Weihnachten ist der Grund für Karfreitag schon gelegt. Schon im Stall das Kreuz. Da hängt er, der „Gott-Held“ und es ist die Stunde seines Todes, die für uns Menschen am Ostermorgen zur Stunde des Sieges wird.

3. Jesaja nennt schließlich drittens das Kind „**Ewig-Vater**“. Wenn man vier Jahre alt ist kann man sich an einem Vater festhalten. Wenn man 14 ist, muss man sich über einen Vater ärgern und ihm widersprechen. Ist man 20 Jahre alt, muss man von einem Vater weglaufen und seine konservativen Ansichten komisch finden. Und wenn man 30 ist, dann ist ein Vater der beste Freund.

Jesaja kündigt den „Ewig-Vater“ an. Tatsächlich, die Kirche bekennt und glaubt Christus als den göttlichen Schöpfer der Welt mit dem Vater und dem Heiligen Geist. Es ist der Evangelist Johannes, der von dem fleischgewordenen Wort, also von Jesus Christus schreibt, dass es im Anfang bei Gott war. In Christus liegt der Ursprung des Lebens. Er, der „**Ewig-Vater**“ hält uns an der Hand und will uns führen nicht nur mit vier Jahren, sondern ein Leben lang. Im Regieren dieses **Ewig-Vater** bleibt auch für uns so viel unverständlich. Warum bis in diese Tage Krieg ist, „**Mäntel durch Blut geschleift**“ werden? Wir dürfen Ihn fragen, ihm unser Leid klagen. Dabei bleiben seine Wege für uns meist im Dunkel. Aber in dem Kind in der Krippe, das „**Ewig-Vater**“ heißt, hat Gott begonnen, die Wurzel des ganzen Elends zu beseitigen. In dieser Tatsache ist Gott unmissverständlich. Die allzu menschliche „Gott-Warum-Frage“ wird still beim Anblick des elenden und armen Kindes in im Stall.

4. Und schließlich und letztens nennt uns Jesaja den „**Friede-Fürst**“. „Fürst“ heißt schlicht und einfach der „Erste“, der „Vorderste“, das hört man dem Wort auch noch an. (Im Englischen ist „der Erste“ „the first“!) So ein Fürst der ging nämlich im Krieg seinen Soldaten voran. Der verkroch sich nicht irgendwo, um Befehle zu geben, sondern ein richtiger Fürst, war im Kampf der aller Erste.

Jesus Christus ist ein „**Friede-Fürst**“. Er geht voran im Frieden-machen. Und wir dürfen hinter ihm hergehen. Das Kind in der Krippe, unser Fürst, hat sich später den Kranken und Notleidenden zugewandt: also: wir hinterher! Christus ist durch den Tod gegangen hindurch zur Auferstehung - also: wir hinterher. Christus ist in Gottes herrlicher Freude: wir unserem Fürsten hinterher!

Dieser Fürst ist ein Nachfolger Davids. Seine **Herrschaft** ist groß geworden und durch seine Fürstenmacht finden wir **Recht und Gerechtigkeit** die vor Gott gilt.

Das Kind in der Krippe ist unser **Wunder-Rat**, der uns die Brücke zu Gott aufzeigt. Das Kind in der Krippe ist **Gott-Held**, der das Böse schon besiegt hat, es, das Kind ist **Ewig-Vater**, dem wir vertrauen, an dem wir uns festhalten dürfen, und Christus ist unser **Friede-Fürst**, der uns in allem vorangeht und wir hinter ihm her. „**Das Volk, das im Finstern**

wandelt, sieht ein großes Licht!“ Jesus Christus ist dieses Licht!

Amen.

Wir beten: Herr Jesus Christus, wir sagen dir Lob und Dank, dass durch deine heilige Geburt, durch dein Sterben und Auferstehen Soldatenstiefel und blutige Mäntel nicht das letzte Wort über diese Welt und unser Leben haben. Wir danken dir, dass du auch die Finsternis in unserem Leben besiegen willst. Wir bitten dich, kehre mit deinem Frieden ein in unsere Häuser und Familien und führe uns in dein ewiges Licht. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gemeinde: Amen.

Lied nach der Predigt: ELKG 22, 1-5, Wir Christenleut

Verfasser: P. Hans-Jörg Voigt
Pestalozzistraße 2
17489 Greifswald
Tel: 0 38 34 / 50 04 22
Fax: 0 38 34 / 51 09 73
e-mail: Greifswald@selk.de